

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 22.

Neuenbürg, Donnerstag den 19. Februar

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 fr. auswärts 1 fl. 50 fr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr., bei Redactionsauskunft 4 fr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. Im Register für Einzelfirmen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma, Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen. Bemerkungen.
N. Oberamts-Gericht Neuenbürg.	1874. 13. Febr.	E. A. Fein, Gasfabrikation und Wasserleitungs-Geschäft in Wilbabad.	E. A. Fein in Wilbabad.	Zur Beurkundung. Oberamtsrichter Römer.

II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma, Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
N. Oberamts-Gericht Neuenbürg.	1874. 13. Febr.	E. Seeger und Comp. in Neuenbürg.	Der seitherige Geschäftstheilhaber Adolf Mann ist vom 1. Januar 1874 an mit der Firmenzeichnung und Vertretung der Gesellschaft beauftragt.	
"	"	Hummel und Heiß in Neuenbürg.	Offene Handelsgesellschaft zum Betrieb eines Bijouterie-Geschäfts. Theilhaber: Ernst Hummel, Graveur, Georg Heiß, Graveur; beide in Neuenbürg.	
"	"	Cavallo und Comp. in Wilbabad.	Der seitherige Geschäftstheilhaber: Georg M. Dörtenbach in Stuttgart ist aus der Gesellschaft ausgetreten.	Zur Beurkundung. Oberamtsrichter Römer.

Neuenbürg.

An die Königl. Pfarrämter.

Den R. Pfarrämtern wird nachstehender Erlaß des R. Stat.-Topogr. Bureau's hiermit zur Kenntniß gebracht.

Den 14. Februar 1874.

R. Oberamt. Gaupp.

Das R. Statistisch-Topographische Bureau an das R. Oberamt Neuenbürg.

Unter Beziehung auf die von dem R. Justiz-Ministerium erlassene Verfügung vom 20. Januar 1874 (Württ. Gerichtsblatt vom 5 Februar 1874 Nr. 1 des VIII. Bandes) wonach die Oberamtsgerichte angewiesen sind, alljährlich und zwar erstmals schon für das Jahr 1873 nach dem der Mini-

sterialverfügung vom 25. Januar 1871 angehängten Formular A. (Reg. Blatt S. 86) Verzeichnisse der von ihnen vorgenommenen bürgerlichen Trauungen anzufertigen und bis zum 15. Februar des folgenden Jahres an die Oberämter zu übergeben, werden die Oberämter beauftragt, diese Verzeichnisse, soweit solche am 15. Februar noch nicht mitgetheilt sind, alljährlich einzuverlangen, beziehungsweise wenn Civil-Trauungen nicht vorgenommen worden sind, eine Fehl-Urkunde zu den Akten beizubringen.

Dem § 3. Abs. 1 und § 5 der Verfügung vom 25. Januar 1871 gemäß sind die Civil-Trauungen sodann der Zahl der Trauungen derjenigen politischen Gemeinde

zuzurechnen, in welcher das Oberamtsgericht seinen Sitz hat.

Die Pfarrämter aber sind durch die Bekanntmachung des gegenwärtigen Erlasses in dem Amtsblatt des Bezirks in Kenntniß zu setzen, daß die statistische Ausnahme der Civil-Trauungen von jetzt an und zwar schon für das Jahr 1873 lediglich Sache der R. Oberamtsgerichte und Oberämter sei.

Stuttgart den 10. Februar 1874.

Riede.

Revier Calmbach.

Wiederholter Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 26. Februar Vormittags



11 Uhr auf dem Rathhaus in Calmbach aus Cyachhalde, Stefanswasen, Säberg und Sägkopf: 1 Rm. buchen Scheiter und 90 Rm. buchenes, 600 Rm. tannenes, 20 Rm. eichenes, 3 Rm. birkenes Abfallholz.

Revieramt Wildbad.

Wegsperr.

Das Kollwassersträßchen wird vom 20 März d. J. an bis auf weitere Bekanntmachung zum Zweck der Chauffirung abgesperrt.

Wildbad den 12. Februar 1874.

R. Revieramt.

Magolbbahn.

Vergebung von Aufstrich-Arbeit.



Es ist im Submissionswege zu vergeben:

Der zweimalige Aufstrich des eisernen Oberbaues der Gutzbrücke bei Brözingen mit 2800 Quadratmeter Oberfläche, wozu Farbe und Delfirniss von der Bauverwaltung geliefert werden.

Offerte, in welchen der Einheitspreis pro \square Meter anzugeben ist, werden mit der üblichen Aufschrift bis

Samstag, den 28. Februar,

Vormittags 11 Uhr

entgegengenommen. Das Bedingnißheit liegt hier zur Einsicht auf.

Pforzheim, 17. Febr. 1874.

R. Eisenbahnbauamt.

Schmoller.

Revier Langenbrand.

Akkord

über die Herstellung einer 2 M. breiten, 520 M. langen Wegplanie im Staatswald Teichelhang, von der Neuenbürger Fallhütte ausgehend:

Freitag den 20. Februar d. J. Ueberschlagssumme 130 fl. Zusammenkunft Mittags 1 1/2 Uhr beim Münster.

R. Revieramt.

Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung am Freitag den 20. Februar.

Vormittags 9 Uhr

Rechtssache zwischen

1) G. Malsheimer, Kaufmann in Pforzheim, Kl. und

Wilh. Bessinger, Bauern von Birkenfeld Vell., Waarenforderung betr.

Untersuchungssache gegen 2) den ledigen Dienstknecht Friedr. Ruf von Dobel, wegen Diebstahls.

Rechtssachen zwischen 3) Ph. Wolfinger, Wagner in Birkenfeld, Kl. und

Johannes Müller das. Vell., Forderung aus einer Bürgschaft betr.

4) Ph. Wolfinger, Wagner in Birkenfeld Kl., und

alt Christof Müller das., Vell., Offenbarungseid betr.

5) G. A. Mörmann in Loffenau, Kl. und

Joh. Wacker in Reusatz, Vell., Gewährleistung betr.

Vormittags 10 Uhr

Rechtssachen zwischen

6) dem Säger Jakob Friedr. Wurster von Höfen, Kl., und

dem Säger Wilhelm Jauch von da, Vell., Anerkennung einer Abrechnung betr.

Vormittags 11 Uhr.

7) dem Sattler Karl Weber von Wildbad, Kl., und

dem Musiker Bernhard Dürr von da, Vell., Eigenthumsansprüche betr.

Untersuchungssache gegen

8) Wilhelmine Merkle von Wildbad und Genossen wegen Beleidigung.

Privatnachrichten.

Erdöl

à 13 kr. pro Liter bei Louis Barth in Calmbach.

Neuenbürg.



Gefunden

Sie am letzten Montag

Abend auf

der unteren Brücke gefundenes

Leinwand kann gegen die Kosten der Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden

Gräfenhäusersteige Nr. 5.

Versammlung in Neuenbürg

auf dem Rathhaus.

Dienstag (Matthiasfeiertag), 24. Februar, Nachmittags 1 Uhr.

Tagesordnung:

Besprechung des Gesetzesentwurfs, betr. die Bewirtschaftung und Beaufsichtigung der Körperschaftswaldungen.

Wozu die Herren Ortsvorsteher, Waldmeister etc. etc., der interessirten Gemeinden freundlich einladet

Landtagsabgeordneter

Beutter.

Neuenbürg.

Ein freundliches heizbares Zimmer hat sogleich zu vermieten, und zu verkaufen einen schwarzen noch gut erhaltenen Tucherofen, für einen Confirmanden geeignet, wer? sagt die Redaktion.

Ein beinahe neues schwarzes Kleid für eine Confirmandin und einen schwarzen Rock für einen Confirmanden passend, sind zu verkaufen. Wo sagt die Expedition.

Neuenbürg.

Kohlenbügeleisen

nach den neuesten verschiedenen Modellen, elegant bearbeitet, sowie dito für Schneider 16 pfündige

Bügeleisen

mit gegossenen und geschmiedeten Stählen, Bügelrösten, empfiehlt mit Garantie zu billigen Preisen

Franz Fischer.

Neuenbürg.

Geprüfte Brücken- Schnell- & Balken-Wagen

nebst Gewichten empfiehlt bestens

Franz Fischer.

Neuenbürg.

Mehrere Wagen Dünger hat sogleich zu verkaufen

C. Karcher.

Neuenbürg.

Welschformmehl

empfiehlt

Wilh. Köck.

Band- und Comptoir-Kalender bei Jac. Meck.

3000 fl. werden gegen Versicherung Einrichtung und Garten aufzunehmen gesucht; sogleich oder binnen 3 Monaten. Näheres sagt die Redaktion.

Kronik.

Deutschland.

Pforzheim, 17. Febr. Heute früh kurz nach 3 Uhr ertönten in hiesiger Stadt Feuer Signale; es brannte in der Fournierschneidmühle des Herrn Näher beim Kupferhammer. Bei der ziemlich isolirten Lage des Gebäudes und dem thatkräftigen Einschreiten der Feuerwehr wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt, doch brannte das Haus vollständig nieder.

Rastatt, 14. Febr. Wie auf dem Lande noch vielfältig der unläbliche Brauch herrscht, die Tauslinge nach vollzogener kirchlicher Handlung mit ins Wirthshaus zu nehmen, so wurden kürzlich im Murgthal, in Ottenau, zwei Kinder zu gleicher Zeit zur Taufe und nachher ins Wirthshaus getragen, beim Abschied vom Gevatterschmaus aber verwechselt. Glücklicherweise aber bedurfte es keines salomonischen Urtheils, um die Rechtmäßigkeit der beiderseitigen Ansprüche darzuthun, denn die scharfen Mutteraugen bemerkten alsbald den Irrthum, worauf ein Austausch auf gütlichem Wege ins Werk gesetzt wurde.

Württemberg.

Der Staats-Anzeiger bringt eine Verfügung des Ministeriums des Kirchen- u.



Schulwesens, betr. die Errichtung eines Seminars zu Heranbildung von Lehrerinnen für den höheren Mädchen Unterricht. Dieses Seminar soll bis auf weiteres an das Catharinensüß in Stuttgart angeschlossen werden.

Stuttgart, 14. Februar. Das Regierungsblatt Nr. 5 enthält: Das Gesetz, betreffend Telegraphenanlagen. Vom 30. Januar 1874. — Gesetz, betreffend die Reisekostenschädigung der Pfandhilsbeamten. Vom 6. Februar 1874. — Königliche Verordnung, betreffend die Reisekostenschädigung der Pfandhilsbeamten. Vom 6. Februar 1874. — Bekanntmachung der Ministerien der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern, betreffend das Abkommen mit der Schweiz zu Ausführung des Auslieferungsvertrages vom 31. Oktober 1871 zwischen dem Deutschen Reiche und Italien. Vom 16. Jan. 1874. — Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Ausbildung der Apotheker. Vom 26. Jan. 1874. — Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Ausdehnung der Eisenacher Konvention auf Elsaß-Lothringen. Vom 28. Januar 1874. — Verfügung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens. Instruktion zur Vollziehung des Gesetzes vom 22. Januar 1874, betreffend die Erhöhung der Gehalte der Lehrer an Volksschulen. Vom 27. Januar 1874. — Verfügung des Steuerkollegiums, betreffend die Umlage der Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbesteuer auf die letzten fünf Monate des Etatsjahres 1873/74. Vom 3. Febr. 1874.

Stuttgart, 17. Febr. Einer der bestgelegenen, prachtvollsten Bauplätze innerhalb der Stadt ist der dem Immobilien- und Baugeschäft gehörige Platz, der von der Goethe-Kriegsberg- und verlängerten Friedrichsstraße begrenzt wird. Die aufmerksame Behandlung, die diesem Platze zu wünschen war, wird ihm zu Theil werden. Hier wird sich das Palais des Armeekorpskommando's erheben. Damit erhält die stattliche Umgebung und vor allem die Prachtstraße die nach Goethe benannt worden, den erdorderlichen glänzenden Abschluß. Bei einer Tiefe von circa 80' hat der Bauplatz eine Hauptfronte von circa 160'. Für die innere Eintheilung des Palais dürfte als charakteristisch erscheinen, daß der große Raum des Parterres nur in 3 weite Säle, die für Repräsentation bestimmt sind, geschieden wird. Der Bau kommt auf Kosten des Reichs zur Ausführung, mit welcher das Immobilien- und Baugeschäft beauftragt ist. (S. M.)

U s l a n d.

Winter in Italien. Das Land, in dem „aus dunklem Laub die Goldorangen glüh'n“, hat heuer einen merkwürdig strengen Winter. In Florenz hat es Eis in Fülle gegeben, und einmal sollen sogar 7 Grad Kälte gewesen sein. In Rom schneit es beständig, und selbst noch weiter nach Süden ist Italien in ein weißes Kleid gehüllt. Es liegt uns heute ein Privatbrief aus Venedig vor, in dem es heißt: „Während ich Ihnen schreibe, fällt der Schnee in dichten Flocken, alle Felder und

Höhen der Umgebung sind von ihm bedeckt. Die Kälte ist groß und das arme Volk leidet viel.“ Nur nach Sicilien ist der nordische Eroberer nicht gedrungen, da grünt und blüht Alles, leider auch die Räuberei, so daß größere Ausflüge von Palermo nur in Begleitung von Carabinieri unternommen werden.

Paris, 14. Februar. Wie groß das Elend gegenwärtig in den unteren Klassen ist, beweist der Umstand, daß man gestern in einem Nachen auf der Seine einen 10jährigen Knaben verhungert fand. Im Laufe des Vormittags sind schon wieder drei Selbstmorde aus Elend angezeigt worden. Der wohlhabende Theil der Bevölkerung bietet Alles auf, um den Unglücklichen zu Hülfe zu kommen. Man kann sich kaum einen Begriff von dem Wohlthätigkeitssinn der Pariser machen.

Paris, 14. Februar. Wie es scheint, soll der lange gehegte Wunsch zur Herstellung eines unterseeischen Tunnels zwischen Frankreich und England binnen kurzem aus dem Stadium der theoretischen Vorarbeiten heraustreten. Man will den Tunnel in einer Tiefe von 100 Metern unter dem Niveau des Kanals la Manche in der Kreidestrich, die sich vermutlich ununterbrochen zwischen den beiden Ländern fortsetzt, anlegen. Da die größte Tiefe des Kanals nicht über 54 Meter beträgt, so bleibt also zwischen dem Meeresboden und dem Tunnel eine Felschicht von mindestens 46 Metern. Der Zugang in den Tunnel soll von beiden Seiten nicht, wie Anfangs beabsichtigt worden, durch zwei brunnenförmige Oeffnungen, in welche man die Wagen hinabließe, bewirkt werden, sondern man beabsichtigt, den Tunnel auf beiden Seiten derartig zu verlängern, um durch eine sanfte Steigung die Erdoberfläche zu gewinnen.

Miszellen.

Ein Wolfskarneval.

Kaspar König war im Jahre 1825 aus einem fränkischen Gebirgsdorf mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern nach Amerika ausgewandert. An harte Arbeit und Entbehrungen gewöhnt, dabei jung, kräftig, entschlossen und nicht ohne Intelligenz, machte er sich schneller als die meisten Auswanderer mit dem amerikanischen Leben vertraut, und nach einigen Jahren schon war es ihm gelungen, sich durch Erwerbung eines Looses uncultivirten Landes eine Heimathstätte zu gründen. Hier baute er sich mit Hülfe einiger Nachbarn ein rohes Blockhaus, das auf der Grenze zwischen Prairien- und Waldland stand und im Rücken durch die dichtstehenden Bäume einen natürlichen Schutz genoss. Hier war er, im Vergleich zu seinen früheren Verhältnissen, nach mehrjähriger Anstrengung zu einem gewissen Wohlstande gelangt. Sein Sohn, jetzt 16, und seine Tochter, 12 Jahre alt, halfen schon tüchtig in der Wirtschaft mit. Der Viehstand nahm immer mehr zu und das urbare Land dehnte sich mit jedem Jahre mehr aus. Die Familie lebte zufrieden mit ihrem Schicksale und sah mit Ruhe der Zukunft entgegen, als der lange und harte Winter von 1835 eintrat, wel-

cher einen eben so unerwarteten als verberblichen Sturm über das kleine Hauswesen heraufbeschwor.

Eines Abends, als alle Glieder desselben an dem hochlodernden Herdfeuer saßen, sagte die kleine Elisabeth, ein für seine Jahre sehr verständiges Mädchen: „Mutter, hört Ihr nichts? Es lautet gerade, als ob Wölfe draußen vor dem Hause heulten!“

„Darin liegt gerade nichts Ungewöhnliches,“ erwiderte der Vater.

„Aber in der vorigen Nacht war es sehr laut, und so auch jetzt wieder. Hört!“

„Das ist gar nichts gegen die Zeit, wo du noch ein kleines Kind warst.“

„Aber, Vater,“ sagte der Junge „ich hörte heute, daß sie die Käste und der tiefe Schnee sehr kühn macht und daß sie um die Häuser herumstreichen, um Nahrung zu suchen.“

„Hier, denke ich, werden sie nicht viel finden, um lange zu bleiben. Aber —“

„Höre nur, Kaspar,“ fiel die Frau ein, „Elisabeth hat Recht, sie heulen jetzt gerade unter unserem Fenster. Gott erbarme sich des armen Wanderers, der heute Nacht draußen ist.“

Ohne ein Wort zu sagen, nahm der Mann seine lange Flinte von der Wand herab, sah nach dem Zündraut und schaute, an das kleine Fenster tretend, in das helle Mondlicht hinaus, das der glitzernde Schnee widerstrahlte.

„Beim Himmel!“ rief er aus, „da sind mehr als hundert von den hungrigen Teufeln an dem Hause. Ich hatte es ganz vergessen, daß wir heute geschlachtet haben, daß der Blutgeruch sie angelockt hat und daß die Schweine noch draußen hängen. Georg, nimm dein Gewehr!“

„Zu was, Mann? Zu was?“

„Um sie zu verjagen und die Schweine hereinzubringen. Sie hängen zwar hoch, aber die hungrigen Bestien sind nicht faul im Springen. Ohne unser Schweinefleisch würden wir einen traurigen Winter haben.“

„Aber, immer noch besser, wir verlieren es, als wenn ihr euer Leben wagt.“

„Bah, ich bin ein zu alter Jäger, um mich von einer Meute feiger Wölfe erschrecken zu lassen. „Komm“, Georg, und du, Mutter, stell' dich an die Thür.“

Mit diesen Worten riß er einen Feuerbrand vom Herde, trat kühn hinaus und schleuderte ihn unter die Wölfe.

Einen Augenblick hoben sie auseinander, aber nur einen Augenblick. Rasend vor Hunger und kühn durch ihre große Zahl sammelten sie sich um ihn mit glühenden Augen und schnappenden Rachen. Sie hatten das auf den Boden verschüttete Blut gekostet, auch eines der Schweine heruntergerissen und hatten keine Lust, sich den andern fetten Bissen gutwillig rauben zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Treue Liebe. Die Geschichte, die wir erzählen, greift etwa 1 1/2 Jahre zurück und ereignete sich in Berlin. Im Sommer 1872 hatte ein junger Mann, den wir S. nennen wollen, sich eine Fällung zu Schulden kommen lassen, die zwar einerseits im Leichtsinne wurzelte, an-



dererseits aber doch einen Vertrauensbruch in sich schloß und der Gegenstand gerichtlicher Verfolgung wurde. Der junge Mann, in banger Ahnung des ihm drohenden Schicksals, ergriff die Flucht und es wäre ihm vielleicht gelungen, einen sicheren Hafen zu erreichen, denn er war nicht ohne Mittel und besaß auf einen andern Namen lautende Legitimationspapiere, aber er trug das Verhängnis, das ihn in die Arme der Justiz führte in seiner Brust. Er stand hier in einem Verhältnis zu einem jungen armen Mädchen, zu welchem er die innigste Liebe hegte. Das Bild des Mädchens verfolgte ihn auf seiner Flucht, und der Gedanke, ohne die Geliebte leben zu müssen, erickten ihm unerträglich. Eines Tages klopfte es an ihrer Thür und der zurückgekehrte Flüchtling stand vor der Geliebten. „Minna,“ sprach er, „Du kennst meine Lage, ich war bereits auf der Flucht, aber ich fühle es, daß ich ohne Dich nicht leben kann.“ „Du kommst zurück, um mich mitzunehmen, ich folge Dir — zwar meine arme Mutter.“ „Nein, nicht das ist es, was ich will. Ich will Dich nicht an ein ungewisses Schicksal fetten. Ich melde mich sofort der Justiz. Man wird mir mildernde Umstände gestatten, ein halbes Jahr vergeht auch hinter Gefängnismauern und ich kehre in Deine Arme zurück. Hier ist mein redlich erworbenes Vermögen; es sind mehr als 5000 Thlr. in Werthpapieren, bewahre sie mir, bis ich wiederkehre. Dann etablire ich ein Geschäft, wir heirathen und vergessen die Vergangenheit.“ Es blieb bei diesem Plan, die Liebenden trennten sich und der junge Mann machte sich auf, um sich der Criminalbehörde zu stellen. Unterwegs begegnete ihm ein Beamter, der den schriftlich Verfolgten kannte und ihn dem Gericht überlieferte. Seine Beibehaltung, daß er sich selbst habe stellen wollen, fand keinen Glauben, seinem offenen Geständniß legte man nicht viel Werth bei, denn sein Vergehen lag klar zu Tage und war nicht zu läugnen, und die Geschworenen versagten mit Rücksicht auf den schon erwähnten Vertrauensbruch, den der Angeklagte begangen, die Milderungsgründe. Auf ein Jahr Zuchthaus lautete das Erkenntniß. Auch dies Jahr verging, das düstere Thor des Zuchthauses that sich auf und S. kehrte hierher zurück.

(Schluß folgt.)

Bier-Verfälschung. Der „N. Mz. Anz.“ schreibt: „Es liegt uns ein sogenanntes Offert-Cirkular vor, welches ein gewisser Hugo Kaufsendorf in Berlin an die Interessenten versichert. In demselben preist er seine Fabrik und Handlung sämtlicher Artikel für Brauzwecke an. Als besondere Specialitäten darunter empfiehlt der Fabrikant nun: Trauben- oder Brauzucker, um das Gerstenmalz zu sparen; Delsüß oder Glycerin, das Bier glatt, vollmundig, fein, seine Gährung verhindernd, es klar und Verlandtbier daraus zu machen; concentrirter, doppelt schwefeliger saurer Kalk, welcher Nachgährung und Sauerwerden verhindern soll oder das schon sauer gewordene Getränk wieder scheinbar gesund erscheinen läßt. Zum Klar-

mittel wird Tannin, das ist Galläpfel-Gerbsäure, gerührt und angetragen. Biere durch ihre Farbe stark und blank erscheinen zu lassen, empfiehlt ferner dieser Preiskourant dann noch verschiedene Kunstcouleuren und die ganze Reihe der Mänsch- und Schmiermittel beschließt: Bayerisch Bierbouquet, Stärke- und Rübensyrup, Weinstein säure etc. Auch lehrt dieser Ehrenmann, der seinen Abnehmern „strengste Verschwiegenheit und Reellität“ zusichert, wie die Verfeinerung zu umgehen sei, indem die Waare als Faslack, Holzglasur oder sonstwie nach Wunsch declarirt werden könne. Ein Urtheil über die vorstehend mitgetheilte Wirksamkeit des Fabrikanten möge sich der Leser des Weiteren nun selbst bilden. Daß aber alle derartig mit Laborantenkünsten behandelten Biere der Gesundheit zum wenigsten „nicht schädlich“ sein sollen, verneinen wir entschieden.“

Eisenbahn-Retourbillete

zu um 25% ermäßigten Preisen werden jeden Tag für solche Stationen abgegeben, nach welchen der Preis des einfachen Billets I. Cl. 1 fl. 8 kr., II. Cl. 42 kr., und III. Cl. 27 kr. im Mindesten beträgt, und sofern nach denselben überhaupt direkte Bilettausgabe stattfindet.

Die für die Einfahrt lautenden Bilette werden zugleich zur Rückfahrt gültig gemacht durch Aufdrücken eines Rückfahrtsstempels, was vom K. für gleich bei deren Abgabe zu geschehen hat. Ein so aestempeltes Bilet (Retour-Bilet) kann aber dann nicht mehr für diejenige Wagenklasse, auf welche es seiner Aufschrift und Farbe nach lautet, benutzt werden, sondern nur für die nächst niedrigere Klasse. Es gewährt die Berechtigung zur Hin- und Rückfahrt:

- bei gewöhnl. Zügen,
- in dritter Classe die Lösung von 1 Bilet
- zweiter Classe
- in zweiter Classe die Lösung von 1 Bilet
- erster Classe

in erster Classe die Lösung von 1 Bilet
erster Classe nebst 1 Bilet dritter Cl
erner:

in zweiter Classe des Schnellzugs die Lösung von 1 Schnellzugsbilet erster Cl.
in erster Classe des Schnellzugs die Lösung von 1 Schnellzugsbilet erster Cl. nebst 1 gewöhnl. Bilet zweiter Cl.

Wer also z. B. von Stuttgart nach Ulm und zurück in zweiter Classe fahren will, hat 1 Bilet erster Classe von Stuttgart nach Ulm für 3 fl. 45 kr. zu lösen, das, mit dem Rückfahrtsstempel bedruckt, ihn zur Hin- und Rückfahrt in zweiter Classe (nicht in erster Classe) berechtigt. (Da nimmt man in Stuttgart ein Bilet zweiter Cl. zur Hinreise, in Ulm ein solches zur Rückreise, 4 fl. 48 kr. auszuliegen sind, so eripart man durch das Retourbilet 1 fl. 3 kr.)

Besitzer von Retourbiletten für gewöhnliche Züge in erster oder zweiter Classe haben, wenn sie Courierzüge benutzen wollen, für die im Courierzug zurückgelegte Strecke die doppelte Differenz der Tage der Courierzüge und der gewöhnlichen Züge nachzugeben. Besitzer von Retourbiletten dritter Classe für gewöhnliche Züge können den Courierzug benutzen in erster Classe, wenn sie für die betreffende Strecke, neben der angegebenen doppelten Differenz, den Preis eines gewöhnl. Billets zweiter Classe nachzahlen; den Courierzug in zweiter Classe, wenn sie, neben der angegebenen doppelten Differenz, den Preis eines gewöhnlichen Billets dritter Classe nachzahlen.

Retourbiletts sind zur Hin- und Rückfahrt gültig für zwei auf einander folgenden Tage, wobei jedoch Sonntage nicht eingerechnet werden, so daß ein am Samstag gelöstes Retourbilet bis Montag Abend gültig bleibt. Ebenso werden in die Dauer der Gültigkeit nicht eingerechnet die auf Wochentage fallenden evang. Festtage, die kath. Kirchentage, Fronleichnam und Mariä Himmelfahrt, Ostermontag, Philippi und Jakobi, Pfingstmontag, Johannis, Petri und Pauli, Jakob, Bartholomäi, 2r und 3r Christfeiertag, die Tage des Volksfestes 28. und 29. September, sowie das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs 6. März und das 3. Maj. der Königin 11. September. Ferner werden die am Schluß der 2 Tage, auf welche ein Retourbilet abgegeben wird, sich anreichenden Sonn- und andere Feiertage in die Gültigkeitsdauer nicht eingerechnet.

Anzeige

der bei den Veräußerungen von Nadelholz-Rußholz in inländischen Waldungen erzielten Erlöse.

Revier.	Verlaufstag.	Verkauftes Quantum.		In Prozenten der Revierpreise.		
		Festmeter.		Ausbot.	Erlös	
		Langholz.	Sägholz.			aus Langholz.
Abelmannsfelden	7. Jan.	546	129	105	122	111
Baindt	8. "	919	60	100	107	107
Weingarten	9. "	199	3	103—118	113	111
Spaichingen	9./12.	424	32	110—120	121	117
Balingen	14. "	18	29	110	115	113
Wäscheneuren	15. "	137	21	120	125	123
Harras	20. "	262	4	100—115	109	103
Tuttlingen	20. "	92	5	110	121	123
Schrezheim	23. "	853	70	110	110	110
Blüderhausen	23. "	1112	198	125 115	129	118
Wiblingen	23. "	12	129	110	111	110
Calmbach	26. "	775	162	115 110	123	120
Ausschuhholz	—	221	60	110 100	118	110
Pfalzgrafenweiler	27. "	522	49	110—120	115	126
Scheidholz	—	1301	238	105	117	117
Altenstaig	27. "	719	39	110	117	112
Leutkirch	27. "	6	72	120 150	120	150
Oberndorf	31. "	179	12	105—110	106	110
Rohlfeld	4. Febr.	395	21	105—110	118	121
Kaisersbach	7. "	426	40	120 115	123	122

Redaction, Druck und Verlag von Joh. Neeh in Neuenbürg.

